

noch. Nun endlich entschlossen sich die Verbündeten, das Lager des Kaisers, dessen Befestigung noch nicht vollendet war, anzugreifen. In Sturme würde man es, wie Schärtlin versicherte, genommen haben; allein man begnügte sich es fünf Tage nutzlos zu beschießen. Unterdessen schloß der Kaiser die noch offenen Punkte. Auf die Nachricht, der Graf von Büren rücke an, brachen die Verbündeten, zum großen Erstaunen des Kaisers, auf, um demselben entgegen zu gehen; dieser aber bewerkstelligte seine Vereinigung mit dem Hauptheere dennoch, und nun fühlte sich der Kaiser stark genug, angriffsweise zu verfahren. Inzwischen war der Winter herangerückt, das Bundesheer erfuhr alle Beschwerden der rauhen Jahreszeit, darum schlugen die Fürsten dem Kaiser Frieden, oder doch wenigstens Waffenstillstand vor. Nur gegen Ergebung auf Gnade und Ungnade könne solches bewilligt werden, entgegnete der Kaiser; darauf zogen sich die Bundesfürsten in ihre Länder zurück. Unwillkommene Botschaft war dem Churfürsten von Sachsen aus dem feindlichen Lager gekommen. Moriz, dem er, während seiner Abwesenheit die einstweilige Verwaltung seines Staates anvertraut, hatte Sachsen, bis auf die Städte Wittenberg, Gotha und Eisenach, in Besitz genommen. Voll gerechten Zorns griff ihn Johann Friedrich seiner Seite an, eroberte nicht nur sein ganzes Land wieder, sondern nahm auch die herzoglichen Lande, so daß Moriz nur die Städte Dresden, Pirna, Zwickau und Leipzig noch behielt.

Unterdessen übte Karl V. ein strenges Strafgericht über das protestantische Süddeutschland. Frankfurt, Memmingen, Augsburg mußten schwere Geldsummen erlegen, spanische Besatzungen einnehmen, letzteres vornehmlich den tapfern Schärtlin von der Armee abrufen. Württemberg blutete unter der eisernen Zuchttruthe des Herzogs Alba, und der Herzog Ulrich nebst seinen Räten mußte dem Kaiser knieend Abbitte leisten. Zu Eger vereinigte sich Karl mit seinem Bruder Ferdinand und dem Herzoge Moriz. Bald standen sie am linken Ufer der Elbe, überschritten sie am 24. April 1547, griffen den Churfürsten von Sachsen bei dem Städtchen Mühlberg an, erfochten einen vollständigen Sieg, Johann Friedrich ward gefangen, der Schmalkaldische Bund war gesprengt, und die Sache der Protestanten schien verloren. Torgau und Wittenberg, des Landes Hauptstadt, ergaben sich dem Sieger. Ueber den gefangenen Churfürsten ließ der Kaiser das Todesurtheil aussprechen, aber nicht vollziehen. Den Herzog Moriz ernannte er zum Churfürsten von Sachsen; der größte Theil der Lande seines Verwandten ward ihm zugesprochen, die Churwürde ging demnach von der ältern, der Ernestinischen, Linie auf die jüngere, Albertinische, über. Der Landgraf Philipp von Hessen demüthigte sich zu Halle vor dem Kaiser, ward, so wie der Churfürst von Sachsen, ge-